

Schnelle Beine am Berg

Mieke Kröger siegt weiter

Bielefeld (WB). Deutsche Bergmeisterin: Mieke Kröger vom RV Teutoburg Brackwede hat den nächsten nationalen Titel eingesackt.

Die beste Juniorin Mieke Kröger (fast 18) neben Hanka Kupfernagel (37), Schnellste des Frauenrennens: Die Siegerehrung der Berg-DM im württembergischen Albstadt wartete mit einem besonderen Bild auf. Schon früh im Rennen löste sich eine Spitzengruppe um Hanka Kupfernagel. In der Gruppe der Verfolgerinnen blieben im Verlauf des Rennens nur drei Juniorinnen übrig. Mieke Kröger konnte schließlich den Sprint vor Lisa Fischer (Landesauswahl Thüringen) und Madeleine Ortmüller (Team Fachklinik Dr. Herzog/LV Hessen-Bayern) für sich entscheiden. Ihre Zeit: 2:05:24 Stunden. Die Berg-DM der Frauen und Juniorinnen wurde erstmals im Rahmen des 12. Internationalen Albstadt-Etappenrennens ausgetragen.

Mieke Kröger reihte damit nach dem Doppelerfolg von Karbach (Einzelzeitfahren und Straße) den dritten Bundesligasieg binnen acht Tagen in ihre Palmares ein und stellte damit nachdrücklich unter Beweis, dass sie zu einer kompletten Rennfahrerin geworden ist: Tempofest, sprintstark und kletterfähig auf jeweils höchstem Niveau. Auch auf der letzten Etappe hat sie im Massensprint die Nase vorn: Ihr vierter Sieg in acht Tagen.



Mieke Kröger (RV Teutoburg) ist Deutsche Bergmeisterin.

Ohne Spiel zum Titel

Pokal für DSC-Frauen

Bielefeld (WB). Der erste Titel des zu Ende gehenden Spieljahres 2010/2011 ist perfekt: Arminias erste Frauenmannschaft darf sich erneut als Kreispokalsieger fühlen.

Kreisvorsitzender Markus Baumann teilte dem DSC offiziell mit, dass Finalgegner SV Spexard auf das Endspiel am 2. Juni in Halle verzichtet und stattdessen lieber eine Mannschaftsabschlussfahrt nach Mallorca unternimmt. Verständnis für diese unpopuläre Absage des SV Spexard hat der Bielefelder Fußballchef allerdings nicht.

Auch Arminias Cheftrainer Markus Wuckel ist über den kampflosen Titelgewinn nicht sonderlich glücklich. »So etwas gehört sich einfach nicht. Wir hätten lieber gespielt. Die Absage ist doch eine Abwertung dieses Wettbewerbs«, ärgert er sich.

Schon im vergangenen Spieljahr hatte Spexard auf die Austragung des Halbfinals im Westfalenpokal gegen Arminia verzichtet. Dadurch qualifizierte sich der DSC kampflös für das westfälische Endspiel gegen Recklinghausen. Strafrechtliche Konsequenzen seitens des Verbandes hat die Spexarder Absage allerdings nicht. Markus Baumann: »Das gibt das Regelwerk bisher nicht her.« Arminia und Spexard sind somit für den Westfalenpokal-Wettbewerb 2011/2012 qualifiziert. Den neu angeschafften Kreispokal will Baumann dem DSC Arminia anlässlich des Kreistages überreichen.



Bielefelds neuer Fußball-NRW-Ligist: Der TuS Dornberg hat die vorzeitige Meisterschaft in der Westfalenliga ausgiebig gefeiert.

Fotos (2): Hans-Werner Büscher

Vom Theoretiker bis zum Model

Das Personalbuch des NRW-Liga-Aufstiegers TuS Dornberg

Bielefeld (WB/wie). Mit einer langen Nacht hat der TuS Dornberg den Aufstieg in die NRW-Liga gefeiert. Vom Mühlenbrink aus ging es weiter in die Bielefelder Innenstadt. Kapitän Sören Siek und der »spielende Co-Trainer« Sebastian Block stellen die Dornberger Meistermannschaft vor:

Trainer Mario Ermisch: Ganz klar der Vater des Erfolgs, der sich auch nicht zu schade ist, die Wäsche zu waschen. Unter ihm hat die komplette Mannschaft eine Riesen-Entwicklung genommen. Der Trainer hat vor jedem Spiel an unsere Konzentration appelliert und behauptet, wir könnten uns nur selbst schlagen. Auch damit lag er richtig.

Francis Williams: Dass seine Wohnung in der Nähe des »studio 9« liegt, ist wirklich reiner Zufall. Sollte er dort dann doch einmal aufgetaucht sein, dann nur um seinen Cousin, Andy »the playmaker« Agyman, im Zaum zu halten. Francis absolvierte einen Großteil der Wintervorbereitung in Ghana, wo er sich – wie er versicherte – gewissenhaft mit Hilfe einheimischer Marathonläufer fit hielt.

Felix Buba: Vergesst den »dä-Vinci-Code« oder »21«. Der Mitfahrer von Jan Schönwälder ist der wohl talentierteste Theoretiker, den die Welt je gesehen hat. Vom Hüchenspiel bis zum Fass ohne Boden wird bei ihm alles durchleuchtet.

Ugur Pamuk: Selbst Berti Vogts durfte sich schon von seinen Dribbelkünsten überzeugen, so dass schon gemunkelt wird, dass Ugur Inhaber einer aserbaidchanschen Ölquelle sei. Sollte es mit einer erfolgreichen Profikarriere nicht klappen, könnte er als Sportreporter für das englische Fernsehen arbeiten.

Sören Siek: Der personalisierte Stimmungsmacher. Nicht nur mit der Binde als »aggressive leader« auf dem Platz, sondern auch als Taktgeber am Mikro, wenn es darum geht, diverse Humba- oder Fangesänge anzustimmen. Wenn nicht auf dem Platz, dann im Thumel zu finden.

Thies Kambach: Der Ferrari ist nach seinem Boxenstopp im letzten Jahr voll durchgestartet. So konnte ihn auch eine tückische Magen-Darm-Erkrankung im Trainingslager in Antalya nicht daran hindern, am folgenden Tag – in mürmeliger Verfassung – dreifach zu treffen.

Patrick Reinsch: Torwarte und Linksaußen... Mit Abstand schön-

ter Spieler des TuS, nur während der Trainingszeiten nicht im Solarium zu finden. Kann aufgrund der Beulen in seinem fahrbaren Untersatz problemlos an jedem Stock-Car-Rennen teilnehmen.

Bünayamin Atasayer: Der Trainer sieht den Bünni »gern Fußball spielen«. Von vielen Gegnern aufgrund seines vermeintlichen Bauchansatzes unterschätzt, ist er unser heimlicher Spielmacher. Wenn überhaupt dient sein erhöhter Dönerkonsum der noch tieferen Verlagerung seines Körperschwerpunkts, um gar nicht mehr vom Ball getrennt werden zu können.

Mario Bertram: Nach Patrick Reinsch zweitschönster Spieler des TuS, obwohl aus Verl stammend. Auch wenn einige seiner Freistöße im gegnerischen Tor gelandet sind, so haben doch einige Dornberger Bürger einen runden und ledrigen Gruß von Berti in ihrem Vorgarten gefunden.

Sebastian Block: Das schizophrene Chamäleon. Um Blocki zu

beschreiben, reicht eine WESTFALEN-BLATT-Ausgabe nicht aus. Spielender Co-Trainer, Sozialarbeiter, Kreditgeber, Verbalerotiker, Flitzer, Model, Sprachrohr, Verpflegungsversorger, Mäzen, Wild- und Kampfschwein in einer Person.

Jan Schönwälder: Das unbekannte Mitglied der Backstreet Boys. Trotz seines jungen Alters schon mit Geheimratsecken, welche mit Hilfe einer Typberatung im Sommer kaschiert werden sollen. Ist 25 Stunden am Tag bei Facebook, postet je gehaltenen Ball nur Sekunden später.

Sascha Wohlmann: Der Klon des jungen Dolph Lundgren. Infolge seines zeitintensiven Jobs als Chefeschrecker im Heidepark Soltau wurde sein Trainingspensum heruntergefahren.

Loren Hill: Warum der Doppelgänger von Oliver Pocher seine

Heimat, das sonnige Kalifornien, verließ, um nach Bielefeld auszuweichen, bleibt sein Geheimnis. Ebenso die Zusammenstellung seiner Outfits. Hält die Dornberger Stellung im Miners.

Jordan Crasilneck: Hills WG-Partner. Ebenfalls von der amerikanischen Westküste stammend, verstärkte er im Winter die US-Fraktion beim TuS. Büffelt Tag und Nacht in seinem »dirty german«-Duden, um sich schnell heimisch zu fühlen und die Völkerverständigung anzukurbeln.

Adis Hasic: Die rechte Hand des Teufels. Nicht nur der Gegner muss vor ihm geschützt werden, sondern auch er selbst. Geißelte sich und seinen Astralkörper mit einer »weight watchers deluxe«-Diät im Sommer, indem er sich bei 40 Grad in Folie einpacken ließ. Nach der Fußballkarriere wartet eine er-

folgreiche Laufbahn als Flugbegleiter.

Alis Hasic: Die linke Hand des Teufels. Während seiner zweijährigen Verletzungszeit arbeitete er härter als jeder andere Dornberger an seinem Comeback. Fürchtet nichts und niemanden. Außer seine Ehefrau und drei Grad kaltes Wasser.

Benjamin Schaffrin: »King Ben-zino« hat häufig seine Torwarthandschuhe an, um sich beim Break Dancing nicht zu verletzen. Ohne seine zusammenfassenden Worte endet keine Nachbesprechung.

Ihram Karabas: Laut Mario Ermisch hat er das schönste Hinterteil der Westfalenliga. »Mannik« verdiente sich im türkischen Trainingslager als tanzender Hotelanimator ein Zubrot und ist der »Brötchenpate« des TuS.

Jens Hirsig: Der »Ostfriese«, wie der Bremer nur gerufen wird, war verletzungsbedingt leider häufiger in seiner Heimat als auf dem sportlichen Gelände. Die Anzahl seiner Friseurbesuche ist identisch mit der Zahl seiner Saisoneinsätze.

Hakan Kocaman: Im Winter schon vor dem Abprung stehend, blieb »Kaka« und übertrug seine Playstation-Tricks ein ums andere Mal auf den Dornberger Kunstrasen. Es wird gemunkelt, dass ihm seine Fähigkeit, Tunnel zu verteilen, einen Privatvertrag mit der Unterwäschefirma »Erdem« brachte.

Samir Bobaj: Der Mitarbeiter des Jahres 2010 in der Firma unseres Sponsors Hannes Hannefort. Momentan stark beschäftigt, seinen Mofa-Führerschein zu erlangen, damit er nach dem Training auch mal etwas länger mit uns »spielen« darf.

Ivan Allert: In Folge seiner langwierigen Achillessehnenverletzung mutierte er zum Dornberger Kosmopolit, indem er uns auf fast jeder innerstädtischen Party vertrat, um dann völlig selbstverständlich zum morgendlichen Treffpunkt zu erscheinen.

Janis Theermann: Der kongeniale Partner von Trainer Mario Ermisch, wenn es darum geht, taktische Besprechungen abzuhalten und zu gestalten. Trägt immer ein Unterzieh-Shirt unter dem Unterzieh-Shirt.

Physiotherapeut Herkan Özkan: Das »Mädchen für alles«. Sein i-Phone ist sein drittes Ohr.

Dominik Meyer, Alper Cavusoglu, Lennart Madroch, Charbel Abdallahat und Arif Kundag haben Dornberg im Verlauf der Saison verlassen.



Nicht aufzuhalten: Die Dornberger Offensive ist nur beim 2:2 gegen die U 23 des SC Paderborn seinen ganz schwer auszurechnen. Francis Williams erzielte elften Saisontreffer für die Elf vom Mühlenbrink.